

Unterwegs mit einem Nothilfe-Team von VSF-Suisse in Somalia

Diesen Frühling begleitete ein lokaler Fotograf eines der Nothilfe-Teams von VSF-Suisse beim Einsatz in der Region Gedo in Somalia. Entstanden sind eindrückliche Fotos und Interviews, die zeigen, wie wichtig die humanitäre Arbeit von VSF-Suisse während solcher Krisen ist.



VÉTÉRINAIRES
SANS FRONTIÈRES
SUISSE
member of VSF International

vsf-suisse.org

Text: Philipp Hayoz

Bilder: Ismail Abdihakim/
VSF-Suisse/Fairpicture

Wer die Arbeit von Vétérinaires Sans Frontières Suisse (VSF-Suisse) verfolgt, weiss, dass im Jahr 2022 die Dürrekatastrophe am Horn von Afrika das definierende Thema der Aktivitäten war. Zwei Jahre mit fünf schlechten Regenzeiten in Folge führten zur schlimmsten Dürre der letzten 40 Jahre. Über 36 Millionen Menschen in Somalia, Äthiopien und Kenia waren bis Ende 2022 davon betroffen. Mehr als 9 Millionen Nutztiere sind verendet.

Die Solidarität der Schweizer Bevölkerung war überwältigend und erlaubte es VSF-Suisse, schnell und zielgerichtet neue Nothilfe-Projekte aufzulegen.

In Somalia entwickelte VSF-Suisse in Windeseile ein Projekt, das von der Glückskette genehmigt wurde. Bereits nach wenigen Wochen, Anfang 2023, erreichten die ersten Hilfsgüter und Dienstleistungen die Menschen in der somalischen Region Gedo, an der Grenze zu Kenia und Äthiopien.

Schnelle Hilfe dank Solidarität

Die Bekämpfung der Auswirkungen von Dürren und die Steigerung der Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung spielen in den Aktivitäten von VSF-Suisse am Horn von Afrika schon immer eine wichtige Rolle. Dank der Durchführung einer Spendensammlung und eines nationalen Solidaritätstages durch die Glückskette im November 2022 erreichte das Thema aber eine breitere Öffentlichkeit in der Schweiz.

Neben der Dürre machen der Region Gedo seit vielen Jahren auch extreme Armut, Konflikte, eine schwache Infrastruktur sowie eine unzureichende Widerstandsfähigkeit gegenüber Ernährungskrisen zu schaffen. Die dürrebedingt schlechten Weideflächen haben die Verfügbarkeit von Milch deutlich verringert. Dies ist besonders tragisch, da Milch ein wichtiger Bestandteil der nomadischen Ernährung ist und hauptsächlich von Kindern, stillenden und schwangeren Frauen, älteren Menschen und Kranken konsumiert wird.

Bild: Unter anderem behandelte das VSF-Team Ziegen.





Bild: Muraayad Hassan.

Die Aktivitäten

Die im Rahmen des Projektes von VSF-Suisse geleistete Hilfe umfasste drei Aspekte. Die am meisten gefährdeten Familien erhielten *Unconditional Cash Transfers* (Bargeld), um ihre Haushaltskasse aufzubessern und den Zugang zu Lebensmitteln auf lokalen Märkten zu ermöglichen. Zudem verteilte VSF-Suisse Tierfutter in Form von Futterwürfeln, um den Kernbestand an Tieren zu retten. Dies ermöglicht den Wiederaufbau der Herden, sobald sich die Bedingungen verbessern.

«Wir sind zum Überleben auf unsere Tiere angewiesen.»

Die kombinierte Abgabe von Bargeld und Tierfutter hat sich bewährt. So werden die wirtschaftliche Erholung gefördert und die Grundversorgung der Tiere gesichert – und gleichzeitig die Wahlmöglichkeiten und die Würde der betroffenen Menschen respektiert.

Drittens wurden tierärztliche Notdienste angeboten, um kranke Tiere zu behandeln und gesunde zu impfen. So wurden die wichtigsten Lebensgrundlagen gefährdeter nomadischer Haushalte, also ihre Tiere, gerettet.

Die Geschichte von Muraayad Hassan

Im Frühling dieses Jahres begleitete der lokale Fotograf Ismail Abdihakim eines der VSF-Suisse-Teams bei seinem Einsatz. Er hat dabei auch mit den Menschen gesprochen und ihre Geschichten aufgenommen. So zum Beispiel diejenige von Muraayad Hassan, die vom Projekt unterstützt wurde. Sie lebt mit ihrer zwölköpfigen Familie im Dorf Odley in der Region Gedo in Somalia: mit ihrem Mann, fünf ihrer Kinder und fünf Enkelkindern. «Die momentane Dürre ist die schlimmste, die wir je erlebt haben», sagt die 54-Jährige. Um die Auswirkungen der Dürre auf den Viehbestand abzumildern, hat die Familie einen Teil der Tiere zu Verwandten in weit entfernte Orte geschickt, wo die Dürre nicht so schlimm ist. «Trotz dieser Bemühungen haben wir durch die Dürre viele unserer Tiere verloren.» Vor der Dürre zählte der Viehbestand der Familie fast zweihundert Tiere, jetzt sind es weniger als hundert. «Das ist ein grosser Verlust für uns, denn wir sind zum Überleben auf unsere Tiere angewiesen.» →



Bild: Auch Kamele benötigten eine Behandlung.

Vor der Dürre verkaufte die Familie die Milch der Kühe an Käufer, die sie mit Lastwagen im Dorf abholten. Seit die Dürre begann, ist das aber nicht mehr möglich, sagt Muraayad Hassan. «Wir bekommen nicht einmal mehr genug Milch, um unsere eigenen Kinder zu ernähren.» Von VSF-Suisse hat die Familie Futter, Vitamine und Medikamente für das Vieh erhalten. Kranke Tiere wurden behandelt, was ihre Chance aufs Überleben massiv erhöht. «Es ist unsere Hoffnung, dass die Tiere so die Zeit überstehen können, bis der Regen endlich kommt.»

Verbesserung der Situation

Dank einsetzendem Regen im April dieses Jahres und der geleisteten humanitären Hilfe hat sich die Situation für viele betroffene Gemeinschaften mittlerweile wieder etwas verbessert. Am 31. Mai ging auch das beschriebene Projekt zu Ende. VSF-Suisse hat insgesamt 80 Tonnen Tierfutter verteilt und 225 000 Schafe, Ziegen, Rinder und Kamele geimpft und entwurmt. Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben.